

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Herausgeber:	Keramik-Freunde der Schweiz
Band:	- (1960)
Heft:	52
Artikel:	Erwähnungen von Adam Friedrich von Löwenfink in den Meissner Mannschafts- und Lohnlisten
Autor:	Walcha, Otto
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwähnungen von Adam Friedrich von Löwenfink in den Meissner Mannschafts- und Lohnlisten

Von Otto Walcha, Meissen

Jede geringste Nachricht über Adam Friedrich von Löwenfinck kann in bestimmten Zusammenhängen gesehen ausserordentlich wichtig werden. Aus dieser Erwägung heraus habe ich versucht, die Erwähnungen dieses so umstrittenen Meissner Malers in den Mannschafts- und Lohnlisten einmal chronologisch zusammenzustellen.

Die Suche nach Archivalien aus den ersten beiden Jahren seines Meissner Aufenthaltes verlief — bis jetzt wenigstens — ergebnislos.

Die erste Nachricht findet sich im Juli 1729, und zwar Bd. I A a 9 / 167, wo er unter den Lehrlingen mit «Adam Friedrich Löwenfinck aus Chalitzsch in Pohlen» erwähnt wird. Am 12. September dieses Jahres taucht er unter der Nummer 78 (I A a 11 / 20) falsch geschrieben, nämlich als «Löwenfind», auf.

Im Jahre 1730 lassen uns die alten Schriften offenbar im Stich, während uns das berühmte *Reformjahr 1731* sehr gut und gründlich zu bedienen weiss: So finden wir im Band I A a 15 auf dem Blatt 39 die ausführlichste und zuverlässigste Personalangabe, die bisher über ihn ermittelt werden konnte:

«Adam Friedrich von Löwenfinck, 17 Jahr alt aus Bialabey Kolisch, 4 Jahre bey der Fabrique, 1 Persohn (Haushalt), Monathl. Tractament (besser Durchschnittslohn, denn in Wirklichkeit wurde er nach Stücken bezahlt) 3 thlr. 2 gr. Feyerabend 2, 3, bis 4 thlr (monatl.), Mahler in Bunten Bluhmen.»

Aus Höroldts grossem Reformvorschlag zitieren wir nochmals die im Bd. I A a 14 / 29 aufgeführte Stelle, die Löwenfinck betrifft:

«... dass nachbeschriebene Personen lediglich, wie biss anhero geschehen, mit einem gewissen Wochen Lohne auch ins künftige satisfactioniret werden, und zwar ...

11. von Löwenfing und 12. Eschenbach, zwey Anfänger und Mahler Jungen auff massen wie in § 7 vorgeschlagen noch zur Zeit nicht zu tractiren, mithin vor die Stücken, so sie arbeiten die helffte als ein Geselle krieget nicht zu vergnügen, sondern einen jeden von ihnen nur wöchendl., da sie im Blauen arbeiten müssen, 16 gr. zu reichen, damit

sie untergebracht, nothdürftig erhalten werden und gehörige Auffsicht haben können.»

Diese etwas verwirrenden Angaben wären folgendermassen zu erläutern: Zunächst mussten die «Jungen» als Unterglasurmaler arbeiten, wofür sie ihren kärglichen Unterhaltszuschuss von 16 gr. wöchentlich erhielten. Meist aber wurden sie als Maler ostasiatischer, farbiger Dekore eingesetzt und wurden im Stücklohn allerdings um die Hälfte niedriger als die Gesellen bezahlt.

Im Besoldungsreglement, das sich auf die Bestimmungen vom Juni 1731 stützt (I A a 17 / 99), werden alle drei Brüder Löwenfinck, Christian Wilhelm, Heinrich Wilhelm (richtiger Carl Heinrich) und Adam Friedrich ohne Adelsprädikat genannt. Im gleichen Bande, auf dem Blatt 139, wird die Übernahme der Höroldtwerkstatt, die am 30. Mai 1731 aus 30 Malergesellen, 10 Lehrlingen und 2 Farbenreibern bestand, vermerkt, wobei Adam Friedrich von Löwenfinck an dritter Stelle steht.

1732 bringt im Bande I A a 18 / 434 die Erwähnung Adam Friedrich Löwenfincks als «Lehr Bursch». Der Februar 1733 wartet mit einer Verwechslung der Vornamen «Adam Heinrich (?) Löwenfingk» auf (I A a 19 / 291).

1734 wird L. im Februar in der Mannschaftsliste (I A a 22 / 23) und etwas ausführlicher im März (I A a 22 / 132) erwähnt: «Adam Friedrich Löwenfinck, von Piala, 19 Jahr alt, 6 1/4 Jahr (i. d. Man.)»

1735 bringt Adam Friedrich nur im Zusammenhang mit den abfälligen Beurteilungen über die drei Brüder Löwenfinck, die schon R. Seyffarth exzerpiert hat (I A b 6 / 125).

Im August 1736 wird Adam Friedrich Löwenfinck zur 2. Schicht der Feuerwache in der kleinen Malerstube eingeteilt (I A a 24 b / 208), eine Tatsache, die mit dazu beitrug, dass sich sein Missvergnügen an den Zuständen der Manufaktur wesentlich verstärkte.

Die sehr schwierigen Ermittlungen über seine Herkunft und die Umstände, die diese drei unruhigen Soldatenkinder zur Pinselarbeit an der Meissner Manufaktur verurteilten, sind noch im Gange und werden in einer der nächsten Veröffentlichungen gebracht werden können.